Wolfgang Hage, *Das orientalische Christentum*, Stuttgart (Kohlhammer) 2007 (= *Die Religionen der Menschheit*, Band 29,2), 545 Seiten, ISBN: 978-3-17-017668-3, 98,00 €

Die letzten größeren Gesamtdarstellungen der Ostkirchen sind vor längerer Zeit erschienen, nämlich Friedrich Heilers 1971 aus dem Nachlaß herausgegebenes Buch »Die Ostkirchen«, das im zweiten Abschnitt die altorientalischen Kirchen zum Gegenstand hat (S. 303-405), sowie das inhaltlich anders aufgebaute dreibändige »Handbuch der Ostkirchenkunde«, hrsg. von Wilhelm Nissen, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz (1984, 1989, 1997), bei dem das Schwergewicht eher auf den Kirchen byzantinischer Tradition liegt, auch wenn die orientalischen Kirchen durchaus ausführlich behandelt werden.

Es ist deshalb keineswegs überflüssig, daß Wolfgang Hage eine neue Gesamtdarstellung des orientalischen Christentums vorgelegt hat, zumal in den letzten Jahrzehnten vor allem durch die politischen Ereignisse im Nahen Osten sowie den verstärkten Exodus der dortigen Christen größere Veränderungen eingetreten sind und die altorientalischen Christen stärker in unser Blickfeld getreten sind.

Hage behandelt in einem ersten Abschnitt in gedrängter, aber auch dem Nichtfachmann gut verständlicher Form die Entstehung der verschiedenen orientalischen Kirchen einschließlich der theologischen Streitigkeiten, ferner ihr Zusammentreffen mit dem Islam und der abendländischen Christenheit, was beides zu ihrer Schwächung beigetragen hat (S. 17-68). Er weist zu Recht auf ihre Gemeinsamkeiten hin, die es rechtfertigen, die orientalischen Kirchen zusammen zu behandeln, ohne die Ostkirchen griechischer und slawischer Tradition mit einzubeziehen.

Der zweite Abschnitt ist den »östlich-orthodoxen Kirchen« gewidmet, d. h. den byzantinischen Kirchen der Patriarchate Alexandria und Antiochia sowie der georgischen Kirche (S. 69-128). Den größten Raum nimmt der dritte Abschnitt über die »orientalisch-orthodoxen Kirchen« (monophysitischer [miaphysitischer] Richtung) ein, nämlich die syrisch-orthodoxe, die koptisch-orthodoxe, die untergegangene Kirche Nubiens, die äthiopisch-orthodoxe, die neugegründete eritreisch-orthodoxe, die armenisch-orthodoxe sowie die untergegangene Kirche der kaukasischen Albanier (S. 129-268). Der vierte Abschnitt befaßt sich mit der »Apostolischen Kirche des Ostens« (S. 269-313) und der fünfte mit den Thomaschristen Indiens (S. 315-377). Die orientalisch-katholischen Kirchen werden im folgenden Abschnitt behandelt (S. 379-448). Die Darstellung schließt mit einem zusammenfassenden Abschnitt, in dem es um die Kirchen des Orients in der Ökumene und die Gefährdung des christlichen Ostens durch die Situation im Nahen Osten geht (S. 449-460). Nicht behandelt werden die aus den alten Kirchen hervorgegangenen evangelischen Christen, weil sie »in den Formen ihres kirchlichen und gottesdienstlichen Lebens ... keine christlichen ›Orientalen‹ mehr« sind, sondern »theologisch wie kirchlich zu Anglikanern ... , zu Lutheranern und Calvinistisch-Reformierten« geworden sind (S. 68; ähnlich auch S. 13).

Jede Kirche wird zunächst kurz in ihrer heutigen Gestalt vorgestellt, dann folgt ihre Geschichte, und im jeweils dritten Abschnitt charakterisiert der Verfasser sie »in ihrer Besonderheit wie auch im Blick auf ihr eigenes Selbstverständnis« (so seine eigene Formulierung auf S. 14).

Den weitaus breitesten Raum nimmt jeweils die Geschichte ein, die der Verfasser von den Anfängen bis zur Gegenwart – in der angestammten Heimat und in den Ländern des Exils – (bzw. bis zum Untergang der betreffenden Kirche) darstellt, wobei meist die Lesbarkeit durch treffende Zwischenüberschriften erleichtert wird. Er bemüht sich aber auch darum, ihr inneres Leben sichtbar werden zu lassen, was allerdings in weiten Bereich mangels ausreichender Quellen oder Vorarbeiten Schwierigkeiten macht und was auch für die Gegenwart eigentlich nur dann möglich ist, wenn man gute Beziehungen zu den jeweiligen Kirchen hat und näher an ihrem Leben teilnimmt. Besonders gut gelungen ist dem Verfasser dies für die Rum-orthodoxe Kirche, zu der er von seinem Wohnort Marburg aus im Rahmen der seit einigen Jahren bestehenden »Freundschaft der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck mit der Rum-orthodoxen Kirche von Antiochia« enge Verbindungen hat.

Neben den einzelnen Kirchen werden in sehr anregenden Kapiteln auch die Gemeinsamkeiten der Kirchenfamilien charakterisiert (»östlich-orthodoxe Kirchen und Panorthodoxie«; »Die Konfessionsfamilie [der miaphysitischen Kirchen] in kirchlicher Vielfalt«; »Die Kirchen des alten Christentums in Indien« und »Die orientalisch-katholischen Kirchen im Weltkatholizismus«). Natürlich geht der Verfasser an verschiedenen Stellen auch auf die zahlreichen ökumenischen Bestrebungen ein.

Die wichtigere weiterführende Literatur ist in den Fußnoten angegeben. Darüber hinaus findet sich im Anhang ein ausführliches Literaturverzeichnis (S. 492-524), ein Glossar, in dem wichtige Begriffe kurz erläutert werden (S. 461-467), Hierarchenlisten für die neuere Zeit, nämlich in der Regel seit dem 17. Jh. (S. 468-487), sowie ein Personen- und Ortsregister (S. 525-545).

Der Verfasser war aufgrund seiner jahrzehntelangen intensiven Beschäftigung mit den Ostkirchen wie kein zweiter in der Lage, ein solches Buch zu schreiben. Ich wüßte nicht, wie man es besser hätte machen können. Das überaus inhaltsreiche, alle Facetten ausleuchtende, aber doch flüssig geschriebene Buch wird zu Recht auf lange Zeit hin das maßgebliche Standardwerk bleiben und kann nicht nur jedem Fachmann, sondern auch allen Lesern, die sich über die orientalischen Kirchen zuverlässig informieren wollen, uneingeschränkt empfohlen werden. Angesichts des leider sehr hohen Preises wird aber wohl mancher vor einer Anschaffung zurückschrecken.

Hubert Kaufhold

Nikodemus C. Schnabel OSB, Die liturgischen Gewänder und Insignien des Diakons, Presbyters und Bischofs in den Kirchen des byzantinischen Ritus, Würzburg (Echter) 2008, ISBN:978-3-429-03002-5, 25,00 €

Der Verfasser, Liturgiewissenschaftler und Mönch der Dormitio-Abtei in Jerusalem, legt einer breiteren Leserschaft ein kleines Nachschlagewerk über die einzelnen liturgischen Gewänder und Insignien (Brustkreuz, Hirtenstab u. ä.) des byzantinischen Ritus vor, das aus seiner Diplomarbeit an der Universität München hervorgegangen ist. Es will »einen Mittelweg gehen zwischen einer ausführlichen fachwissenschaftlichen Monographie einerseits und einer stark komprimierten Erstinformation ... andererseits« (S. 10). Ein Bedürfnis dafür besteht sicherlich, denn man hat ja fast überall Gelegenheit, an Gottesdiensten im byzantinischen Ritus teilzunehmen, und es fehlt an einer handlichen Einführung. Der Verf. behandelt nacheinander die einzelnen Gewandstücke und Insignien. Dabei beschreibt er zunächst jeweils Aussehen, Trageweise, Material, Verwendung in der Liturgie und gegebenenfalls Unterschiede zwischen den verschiedenen Kirchen. Sodann geht er auf die Bezeichnungen dafür bei Griechen und Slawen sowie die Etymologie der Begriffe ein. Sodann widmet er sich der Entstehung und Entwicklung des betreffenden Gegenstands und zieht Vergleiche zum römischen Ritus. Zum Schluß behandelt er unter Heranziehung der *Expositio de divino templo* des Symeon von Thessalonike († 1429) die symbolische Bedeutung. Aufgebaut ist das Buch nach den Weihestufen, beginnend mit dem Diakon über den Priester bis zum Pontifikal- und Zeremonialornat des Bischofs. Die vorhandene Literatur ist umfassend berücksichtigt. Nützlich sind auch die Abbildungen (Zeichnungen) von Gewändern und Insignien. Am Ende findet sich ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis.

Dem Verf. geht es nicht darum, neue wissenschaftliche Forschungen zu präsentieren, sondern den Forschungsstand zuverlässig und übersichtlich darzustellen. Das ist ihm sehr gut gelungen.

Hubert Kaufhold

Ulrich Hübner (Hg.), Palaestina exploranda. Studien zur Erforschung Palästinas im 19. und 20. Jahrhundert anlässlich des 125jährigen Bestehens des Deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 34), Wiesbaden 2006, 330 Seiten und 30 Abbildungstafeln, ISBN 978-3-447-04895-8, 68,00 €.

Jakob Eisler (Hg.), Deutsche in Palästina und ihr Anteil an der Modernisierung des Landes (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 36), Wiesbaden 2008, 207 Seiten und 12 Abbildungstafeln, ISBN 978-3-447-05826-1, 48,00 €.

Eines vorweg: Der folgende Beitrag ist weniger eine Doppelrezension per se als vielmehr eine Betrachtung über den wissenschaftspolitischen Sinn von Sammelbänden. Dieses Genre durchläuft im